

V 9
7245



h



Vg
1245

Das
Christliche Wohlverhalten,
Bey
Einen so mercklichen Ausbruch
Des

Reichs G. L. su

Zat
Bey Gelegenheit derer am 10. August 1732.

von Srenberg

abgereisten
950. Salkburgischer Emigranten

Seiner
Hochwerthen Petrinischen Gemeine
allda vorgestellt
M. Martin Grulich
Besper Prediger.



D R E S D E N,
Zu finden bey Christian Kobringen,
1 7 3 2.





Nachricht.

S

Nachdem eine ansehnliche Anzahl von Salz-
burgischen Emigranten in unserm Frey-
berg Raft-Tag zu halten angewiesen wor-
den, und ein Hochwohl-Ehrwürdiges
Ministerium allhier dieselbe mit Gottes
Wort reichlich zuspeisen sich fleißig bemü-
het, so hatte ich auch mit Gott den Vor-
satz gefasset aus solchem Werke Gottes
als dieses Emigrations-Wesen ist, einen kleinen Segen zu-
schöpfen, und meiner Petrinischen Gemeine, und den lieben
Frembdlingen in der ordentl. Vesper Stunde, denselben aus-
und mitzutheilen mit Gott den Vorsatz gefast: Der Text
den ich darzu ersehen hatte, waren die allhier abgehandelten
Worte, und die darüber gesamleten Gedancken waren diese-
nigen so aniso den geneigten Leser mit getheilet werde. Ob
nun wohl unsere werthen Gäste den Montag über, wie die
Hoffnung erstlich anscheinen wolte, bey uns nicht verweileten
und ich also meine ordentliche Catechismus frage in der Ves-
per abhandeln muste, so glückte es mir doch, daß eben solche
fragen zu erklären vorfielen, dabey ich wenig Mühe hatte
meine

meine *Meditationes* einzutheilen. Der Inhalt solcher Predigt ist hierauff denen, von solchen Durch-Zuge, in Freyberg gedruckten Nachrichten einverleibet worden. Nachdem aber einige werthe Freunde, welchen ich eine Bitte von solcher Art nicht wohl abschlagen können um die Mittheilung der ganzen Predigt bey mir angehalten, als habe die völligen Gedanken nebst den Erklärungen des einmahl erwählten Texts zu Papier gebracht, und den Druck überlassen sollen, welche dann um so vielmehr nach der Liebe werden zu beurtheilen seyn je mehr man mit dem Druck geeilet und mir das *dicirte* recht zu übersehen kaum Zeit gelassen worden.

Votum.

SERRA GOTT Zebaoth der du von alters her den Kreis des Erd-Bodens gerichtet und die Völker so darauf wohnen heimgesuchet hast. Du hast dich auch in unsern Tagen herrlich bewiesen und deinen starken Arm vor der Welt geoffenbahret. Herr! es war dir was geringes Einen Mann der dir vertraute, in der Sündfluth zuerhalten. Es war dir was geringes, dein Volk aus Egypten zuführen, und aus Babel wiederzuzuholen, wir verehren deine Macht, die du auch an einer grossen Menge wahrer Verehrer deines Sohnes unsers Herrn Jesu Christi, und getreuen Bekennern deines Heil. Worts vor unsern Augen bewiesen hast. Deine Güte und Treue sey gepriesen! welche die Menschen überall zugewinnen suchet. Gib daß wir solch dein Werk recht einsehen, und dich darinn zu verherlichen mögen bemühet seyn Amen.

Præloquium.

Luc. V. 26.

SIr haben heut seltsame Dinge gesehen. So Ansdächtige und in Jesu Geliebten Freunde rieß ehemahls eine große Menge Volks zum Preise des Nahmens Jesu aus als sie lebendiae Zeugen eines grossen von ihm verrichteten Wunderwerks zu sehen die Ehre gehabt hatten. Wunderwerke sind eine Entblösung des

des gewaltigen Arms Gottes Wunderwerke können, wenn sie recht beobachtet und beurtheilet werden die allerhärtesten Herzen gewinnen und erweichen. Die größten Hindernisse so Gottes Wort findet, sind der Unglaube und die Herzens- & Artigkeit, Gott ist gewohnt durch Wunderwerke seinem Worte den Weg zu bahnen. Der Herr Jesus bediente sich demnach eben dieser Weisheit. Seine Wunder mußten vielmahls seine Rede begleiten. Ein Wunderwerk schwinget sich über alle Kräfte und Gesetze der Natur, da nun alles was erschaffen ist den Gesetzen der Natur unterworfen ist, so siehet man, daß in Wunderwerken ein klarer Beweis der Gottheit liege. Der Heyland gieng hauptsächlich damit um, daßier die Juden von seiner wahren Gottheit überführte, mithin so wiederholte er vor ihren Augen ein Wunder über das andere, Der Evangelist berichtet in dem Capitel daraus wir unsern Eingang genommen haben, das der Heyland einen Sichtbrüchtigen durch den Zuruff: Stehe auf u. wandle, habe gesund gemacht. Was war natürlich? als das die so es mit ansahen aus riefen: Wir haben heut seltsame Dinge gesehen! Ihr könnet leicht ermessen Andächtige und Geliebte warum wir diese Worte gegenwärtige Vesper-Predigt damit einzuwenhen erlesen haben. Ich meine, wir haben völli- gen Grund gegen ein ander auszuruffen, Wir haben heut seltsame Dinge gesehen, erlaubet mir, daß ich eure Gedanken erzeuge, und durch das vor unsern Augen gehabte Schauspiel auch gleichförmige Geschichte abschildere, wir haben heut seltsame Dinge gesehen und welche dann? Ein Bild des Auszuges der Kinder Israhel aus Egypten. Ein Bild der Zurückkunft der gefangenen Juden aus der Babilionischen Gefangenschaft ein Bild der Flucht Josephs und Maria nebst den neugebohrnen Jesulein nach Egypten. Ein Bild derer noch Stephani Steintung in alle Welt stehenden Erbsinaen der Christenheit ja wir haben ein Bild gesehen derer, zur Zeit Lutheri des Evangelii wegen No. 1532 aus Leipzig vertriebenen 80. Familien von Buraern. Ein Bild sage ich haben wir gesehen derer No. 1627. um des Evangelii Willen aus Böhmen vertriebene 185.

Adelichen Familien welche Schauspiele wahrlich lauter Dinge die unsers Andenkens würdig! aber noch mehr Wir haben heut seltsame Dinge gesehen und welche dann? eine reiche Erde, ohne zu wissen welches die Arbeiter gewesen die dazu ausgesendet worden: Einen mehr als Petruschen Auszug ohne zu wissen, wissen, wer auf die Höhe gefahren sey das Netz auszuwerffen. Wir haben Rosen gesehen die die Dornen nicht haben ersticken mögen, wir haben reinen Weizen gesehen, den das Unkraut nicht hat überwältigen können. Wir haben heut seltsame Dinge gesehen, nemlich ein historisches Siegel der Worte Jesu Luc 17. v. 20. Das Reich Gottes kömmt nicht mit eufferlichen Geberden. Sehet Geliebte Freunde, so vieles und noch ein mehrers haben wir an den traurigen Glaubens-Bilde derer nunmehr fortgewanderten Emigranten gesehen, welches ein Vortheil wird es für uns seyn, sie nicht nur zu einer Seelen-Weide gesehen zuhaben! Wir haben sie bereits mit Friede ihre Strasse ziehen lassen, wir haben sie bereits Gott und seiner Gnade befohlen, aber es sey ferne! daß wir hie mit unserm Gedanken ruhen sollten, welche Leichtsinngigkeit wäre es? wenn wir diesen grossen Wercke Gottes und diesen seltsamen Ausbruch des Reichs Jesu nicht ferner nachdenken wollten. Ein betendes Heer, und eine, mitten aus ihrer altväterischen Religion sich erhebende und von den Irthümern sich losreißende Gemeine ist in den letzten Zeiten der Welt was seltsames geworden. Welche eine Krafft des göttlichen Wortes muß es nicht seyn? dadurch die Herzen so vieler taufend in eine Einigkeit sind gebracht worden? welches ein starkes Wehen des Geistes Jesu muß ergangen seyn, dadurch ein so gewaltiger Ausbruch des Reichs Jesu ertolget? Diese Stunde soll hierzu geheiligt seyn, daß wir an ein so wichtiges Werck im Gnaden Reich Jesu mit Erbauung ferner gedencken wollen ic.

Text.

Esaiä 54. v. 2. 3.

Wache den Raum deiner Hütte weit und breite aus Teppiche deiner Wohnung. Spahre sein nicht, dehne deine Seile lang und stecke deine Regel

gel feste: den du wirst ausbrechen zur Rechten und zur linken, und dein Saame wird die Henden erben und in den verwüsteten Städten wohnen. Fürchte dich nicht, den du solt nicht zu Schanden werden, werde nie blöde denn du solt nicht zu Spott werden.

Exordium.

Worte die zum Preise Jesu abzielen, sind es andächtige und geliebte Freunde. Wenn durch den Mund Esaiä gesagt wird: Der Herr Herr der die verstoffene aus Israel samlet, spricht: Ich will noch mehr zu den Häuffen die versamlet sind sammeln. Wasen hierdurch versichert wird daß das Reich des Herrn Mesia von Zeit zu Zeit wachsen und sich durch Befehrung fremder Völker immer weiter und weiter ausbreiten soll. Die jenigen so in Gottes Wort nicht fremde sind, werden ohne meine Auslegung wissen, das hier insonderheit auf die grosse Befehrung der Henden zur Zeit des neuen Testaments gespielet worden. Wir irren aber nicht, wenn wir diese Worte auch auf eine jegliche andere wahre Befehrung deuten. Es sey, daß solche geschehen von der Gottseligkeit zur wahren Frömmigkeit, oder sey auch, daß sie von gefährlichen Irthümern zu der reinen Wahrheit geschehe/ und was hindert es, daß wir auch nicht hieher, das in ganz Europa bekannte Emigrations Werk rechnen? Es ist schon lange, als unsere Evangelische Kirche unrechtmäßiger weise von denen, die zum Centro ihrer Kirche machen, ausgestossen, und sich zu einer besondern Gemeine zu sammeln gedrungen wurde. Wie oft haben die so uns unsere Freyheit mißgönnen gehoffet, daß unser Häufflein wieder eingehen werde/ aber Ihre Hoffnung hat so weit geteilet, daß sie viel mehr mit ihren Augen es ansehen müssen, wie unsere Kirche durch einem grossen Zuwachs von redlichen Bekennern der reichen Wahrheit einen Segen gewinnt. Wer kan es uns verdencken, wenn wir deswegen der Evangelischen Tochter Zion gratuliren und ihr mit jauchzenden Munde die prophetischen Worte die wir als Textes Worte erwehlet haben zuruffen. Gewiß wer dieselbe auch nur obenhin ansiehet, bemerket daran so fort
eine

Esaiä VI.
8.

eine Ermunterung zur Freude und einen grossen Grund zum Trost. Sollen Zions Einwohner sich nicht freuen, wenn 1000. und 1000. Seelen an die Thore der Stadt Gottes anknöpfen und eingelassen zu werden begehren? Sollen Zions-Kinder darüber nicht fröhlich seyn, wenn sie hören daß die Wahrheit darüber sie so oft verhöhet worden, auch mitten unter den Spöttern der Evangelischen Wahrheit von vielen erleuchteten Seelen verherrlichtet wird? Welch ein Trost ist es daß wir auf eine so überzeugende Art in der Wahrheit unser Lehre öffentlich bestätigt werden. So wenig die Jüdische Kirche traurig seyn konte, da sie die Verstärkung bekommt, daß sie sich durch die Befehrung der Heyden herrlich soll vergrößert werden, so wenig mögen wir auch über das Emigrations-Werck Leide tragen, da wir sehen, wie Gott das Lutherthum dadurch ausbreitet und unsere Mutter die Evangelische Mutter ermundert wird, Ihren Raum grösser zumachen und ihre Seile länger auszudehnen. Wir wollen also aus dem verlesenen Text vorstellen:

Das Christliche Wohlverhalten bey einem so mercklichen Ausbruch des Reichs Jesu als in unsern Tagen geschicht.

Ein Christ

bezeuget dabey

1. Eine Evangelische Freude

Er schöpffet daraus

2. Einen Evangelischen Trost.

Abhandlung des Ersten Theils.

Mele Weissagungen der Propheten von der Ausbreitung der wahren Kirche müssen nachden Ausspruch der Gelehrten in Zwiefacher Deutung angenommen werden, erstlich in eigentlichen hiernächst in völligen Verstande laßt uns die exegetische Regul bey Lesung der Propheten mercken. Im eigentlichen Verstande gehen sie auf die Zeiten Jesu und seiner Apostel aber in völligen Verstande bis ans Ende der Welt

Welt mithin so gilt auch unser abgelesener Text so wohl von einer jeglichen merkwürdigen Befehrerung zum Reich Jesu, als er eigentlich auf die Heyden-Befehrerung ziele. Laß uns dem Fußstapfen des Propheten darinn nachgehen? Laß uns seine Rede etwas genauer zergliedern! und als dann auf solchen Schriftstamm unsere fernere Betrachtung setzen. Der Mann Gottes thut bey der Ermunderung der Israeliten zu einer inniglichen Freude über der Menge der Befehten Fremden zweyerley: Er zeuget

(1. Worüber sie sich freuen sollen

(2. Was sie vor Freuden volle Anstalten machen sollen.

Wie? verlohnet sich den die Sache der Mühe worüber Israel sich freuen sollte? ich meine, sie sey allerdings wichtig. Du wirst ausbrechen sagt der Prophet, zur Rechten und zur Lincken das ist eins. Dein Saame wird die Heyden Erben, das ist das andere, du wirst in den verwüesteten Städten wohnen. Das ist das dritte, Propheten sind gewohnt mit Bildern zu spielen, wer weiß nicht? daß sie von alters her den Nahmen der Seher geführet? gewiß um keiner andern andern Ursach Willen, als weil sie das, was wir nunmehr lesen, durch eine erhöhete unmittelbare und hoherleuchteten Krafft ihrer innerlichen Sinne in Gesichtern sehen. In unsern Text läßet Gott den Propheten von der schnellen und grossen Befehrerung der Heyden ein heiliges Schauspiel offenbahr werden. Der Prophet hätte dieses mit so klahren düren und bloßen Worten sagen können, als er anders wo schlechtweg spricht: Die Heyden werden in deinen Licht wandeln, und die Könige im Glanz über dir ausgehet. Aber schauet die leuchtende und erleuchtende Güte Gottes! Wie bemühet sich seine Weißheit unserer Schwachheit zu fommen. Schlechte und natürliche Wort entfallen unsern Gedächtniß viel eher, als wenn dieselbe in gewisse Gleichnisse eingekleitet und unter gewissen Bildern vorgetragen werden. Der Prophet hat also Ursach die Wahrheit davon wir zeugen also auszusprechen:

B

Mache

Mache den Raum deiner Hütten weit und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare sein nicht, dehne deine Seile lang, und stecke deine Nägel feste: denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken und dein Saame wird die Heyden Erben, und in den verwüsteten Städten wohnen, der Prophet siehet die Kirche Christi zu seiner Zeit an/ wir einen, wir einen Haufen Wanderer in der Wüsten, die sich zusammen halten und unter Gezelten wohnen. Es wird ihm aber im Geist gezeigt wie sich unterwegs zu denenselben eine grosse Menge bekehrter Heyden in Friede und Liebe gesellet und zwar dergestalt, daß die vereinigte Gemeine unter den kleinen Gezelten keinen Raum mehr zu haben scheint. Indem nun den Propheten dieses durch den H. Geist eröffnet wird, thut er seinen Mund mit Freuden auf, und spricht: **Mache den Raum deiner Hütten weit, und breit aus die Teppiche deiner Wohnung spare sein nicht, dehne deine Seile lang, und stecke deine Nägel feste.** Darff ich ein mehrers sagen Meine Brüder! der Prophet weiß, daß die Kirche Jesu eine streitende Gemeine sey, wir sind die so ordentlicher weise unter Gezelten wohnen? Ich meine es sind die so zu Felde liegen, und zu Kriegszeiten für das Vaterland streiten müssen. Es ist ein Segen wenn dieselben mit neuen Hülfss Truppen verstärket werden, durch die Gewinnung derer, so daher in Aberglauben und andern Seelen gefährlichen Irthümern gefessen gewinnet die Kirche neue Hülfss Völker die vor die Ehre ihres Oder Haupts und vor ihre Geburths Stadt nehmlich Zions Wohl zu streiten gerüstet seyn. Welcher Feld Obrister nimmt neue Hülfss Völker nicht mit Freuden an? Dieses Schauspiel siehet nuu der Prophet im Geiste mit Freuden an. wollen wir uns noch wundern daß er ausruft: **Mache den Raum deiner Hütten weit.** Ich thue zu diesen allen noch dieses einzige hinzu, nehmlich daß der Prophet die Kirche seiner Zeit, ohne Zweifel auf ihren ehemahligen betrübten Zustand zurück weisen wolte. Des stand mit Israel noch schlecht, da

es unter Hütten in der Arabischen Wüsten wohnen musste: Wie wenige waren derer, die sich etwa aus Mose Freundschaft von des *Jethro* Anverwandten zu ihnen wendeten? ja es stand mit *Israël* noch geringe, als es seinen Gottesdienst noch unter der von lauter Teppichen aufgerichteten Stiffts-Hütte verrichten musste! Es werden derjenigen Heyden wenige gewesen seyn, die auf den äußersten Vorhofe anzubethen werden erschienen seyn. Wie oft musste die Hütte fortrücken, und selbst in gelobten Lande bald hie bald da aufgeschlagen werden. Sie ist nicht nur unter des *Eli* Aufsicht nach *Ekron*, unter der *Philister*, sondern auch hernach erstlich nach *Bethsemes*, weiter nach *Kiriath-Jearim*, und denn ins Haus *Obed-Edoms* u. s. f. herumgetragen worden, sondern zuletzt gar aufgehoben und den Geräth des Tempels einverleibet worden. So wenig demnach die Stiffts-Hütte galt als der Tempel *Salomonis* zu Stande kam, so wenig hat auch der Tempel gelten können, da das Reich *Jesu* unter so viele tausend Heyden ausbrach.

Wir haben uns meine Brüder! bey der Erklärung dieser Worte etwas weitläufftiger aufgehalten, aber es ist nöthig gewesen, um alle andere Ausdrücke des Propheten ein Licht zu geben. Denn wenn er nun fort fährt und spricht: Denn du wirst ausbrechen zur rechten und zur Linken, so ver stehen wir nun desto leichter, daß die Meynung des heil. Schreibers diese sey: Wiltu o *Israël* nicht guth willig die neubekehrten aufnehmen, so werden sie selbst eine Kirche neben dir machen, und Raum suchen, wo er zu finden ist, wenn sich mehr Leuthe unter ein Gezelt eindringen, als es zufassen geräumig ist, müssen die Teppiche reißen, da dann nur etliche neben einander zu stehen Platz haben. Wie schön ist dieses nicht, durch die grosse Heyden Bekehrung und durch den Ausgang erleuchteter Christen aus *Babel* erfüllet worden, und gehet noch beständig fort! mit Freuden konte ehemals der Prophet zur *Israëlitischen*

B 2

Kirche

Kirche wegen bekehrten Heyden und wir zu unser Evangelischen Kirche wegen Befebrung so vieler aus Babel sagen. Hebe deine Augen auf und siehe um her, diese alle versammelt kommen zu dir deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter zur Seiten erzogen werden, denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern, und ausbreiten, Wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kömmt. Ich meine das heiße dein Saame wird die Heyden erben! Das Wort erben beziehet sich ordentlicher Weise auf ein Testament, da nun von dem Tode Jesu in vorhergehenden Capitel war geredet worden, so verknüpffet der Prophet die Ursach und Wirkung gar fein und spricht dein Saame wird die Heyden Erben beyes der Hr. Jesus selbst, und Gottes Wort werden ein Saame genennet, wir mögen hier eine Bedeutung ergreifen welche wir wollen, so werden wir auf einen und eben denselben Zweck kommen. Wir irren nicht meine Brüder! Wenn wir sagen, der Prophet verkündige hierdurch daß Jesus Christus die Heyden vor Schaate seiner Weide erkennen werde. Und wir irren auch nicht, wenn wir meinen, Er weiffage daß Gottes Wort auch unter den Heyden ein Geruch des Lebens zum Leben werde werden wer Gottes Wort hat, der hat Jesum eine ächte und rechte See-Mutter mag nicht ohne eine Perle seyn. Je reichlicher, je inniger, und kräftiger jemand Gottes Wort hat, je weisser und fester hält er Jesum. Wie ofte! wie ofte! müssen Jesus und sein Wort wie hier der Prophet in verwüesteten Städten wohnen! aber wie lange? nicht lange? so bald sein Wort und seine Person erkannt worden so heist es: Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden ihr dienen. Es ist unmöglich daß einer vor der Wahrheit und Weißheit des göttlichen Wortes und von der Gottheit des reichen Jesu und vortrefl. seines Verdiensts überzeuge Seele, oder gar wieder hinfort nach den Götzen und offenbahren Greuel

Greuel dienen könne. **J**esus bauet fort durch sein Wort: und gedendet noch immer an sein Wort da er gesagt: Ich will das Haus meiner Herrlichkeit zieren. So wie eine Seele und eine Gemeine ja ein ganz Land wie wilde Hecken und zur Wüsteneyen werden, wenn **J**esus mit seinen Worte ausziehet wie an den Jüden und an den gelobten Leuten Lande klährlich zusehen ist, so werden hergegen verwüstete Seelen, verwilderte Gemeinen, Völker und Länder gebauet und gewässert, wenn **J**esus mit seinen Worte einziehet. Wir dürfen nicht von einer Sache Beweise anführen die von sich selbst zeiget, warlich wer nur die grosse Veränderung in den Russischen Ländern bedendet, wird meinen Ausspruch ohne Wiederrede anzunehmen überzeugen werden

Meine Brüder

Es ist Zeit das ich etwas eigentlichs rede. Wir hören von der Freude Israels über den mächtigen Ausbruch des Reichs **J**esu unter den Heyden. Ich weiß wohl das Euch diese vorlängst geschene Sache nicht sonderlich rühren werde. Aber dennoch auch das, was wir schon mehr als einmahl mit berührt haben, nemlich das solche alles auch von einer jedwedem andern grossen Befehrung und von einem ieglichen merckwürdigen Ausbruch des Reichs **J**esu müsse verstanden, und alles dieses dahin gedeutet werden. Und da ist es nicht möglich, das ihr von solchen Wahrheiten noch mit kalt sinnigen und gleichgültige Herzen könntet reden hören. Wir sind Zeugen wie ihr über den Ausbruch des Reichs **J**esu so in unsern Tagen geschicht, seyd gerührt worden. Seelige Rührungen! Heilige Empfindungen! Geseegnete Freude! Warlich aus diesen Emigrations Wesen gewinnt unser Lutherthum sehr vieles! ein jeder rechtschaffener Angehöriger desselben nimmt daher mehr als einen Grund zu einer mächtigen Freude in Herrn, mir wird obliegen solche Eure aufmerck samen Selen vorzulegen

gen. Ein Evangelischer Christ freuet sich (1) Das Gottes Wort durch viele moralische und Politische Hindernisse in einen frembden Lande nicht nur durch sondern auch in die Herzen so vieler tausenden ein- und in so vielerley guter Würdungen wiederumb auszubrechen die Krafft gehabt. Der Herr Iesus spricht beym Marco X. 24. Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen. Was meinet Ihr Geliebte daß der süße Mund unsers Erlösers hiemit anzeigen wollen? Gewiß dieser; das Reichthum, Ehre, Hoheit und weltlicher Staat den Evangelio tausend Hindernisse zusetzen vermöchten da nun die Römische Clerisey auf Reichthum, Ehre, Staat und Hoheit gegründet ist, so läst sich urtheilen, wie viele moralische Hindernisse sie den Lauff des Evangelii in ihren Landen zu setzen sich leider bemühet haben. Die Bekehrung von der Unwissenheit zur Erkänntniß, von Irthum zur Wahrheit, von Kirchen-Greueln zum vernünftigen Gottesdienst vom Aberglauben zur rechten Weißheit und vom tyrannischen Gewissenszwange zur Evangelischen Freyheit geschicht durch einen vernemlichen und verständlichen Vortrag des göttlichen Worts, da nun solches in seiner Mutter-Sprache in Pabstthum zu lesen verbothen ist, und die Menschen daselbst zu nichts weniger, als zur Erkänntniß des Willen Gottes angewiesen werden. So erkennet ein jeder die Schwierigkeiten die da erst haben müssen gehoben werden, ehe das Reich Iesu im Saltzburgischen also habe ausbrechen können. Freueten sich die heiligen Weiber als sie sahen, daß der Stein von dem Grabe Iesu abgewälztet war, so haben auch Evangelische Christen Ursach sich zu freuen, daß die vielen moralische Hindernisse gehoben sind und Iesu Reich in einen fremden Lande ausgebrochen ist. Wie vieles Fonte man von den politischen Hindernissen sagen: Wenn wir nicht bedächten, daß sie nie von so einen grossen Gewichte geachtet worden als die moralischen. Wenn sich jemand von unser Kirche zum Pabstthum begiebet, da wird die Ursache bald zuer-

ra,

rathen seyn, politische Vortheile sind von einer reisenden Krafft
aber wenn sich eine ehemalige Päbstl. Gemeine zu unser Kirche
wendet, das will mehr sagen: da kan Jhn warlich kein politischer
Vortheil in den Sinn nie fallen. Hätten unsere getreue Salz-
burger nach seinen wollen, woher sie in auswärtigen Landen
Brodt, Wohnungen und Schutz hernehmen wollten, da wir kei-
nereiche Clöster, keine andre besondere Anstalten vor Exulan-
ten und Emigranten in unsere Kirche haben, Sie säßen noch in
Ihren rauhen Gebürge und verödeten Kirche. Aber wohl Jh-
nen, daß sie mit Fleisch und Blut sich nicht lange bespro-
chen, haben, sondern nach Pauli Exempel gerades Weges zu-
gefahren sind, Sie können nun mit Jhne sagen: Gott sey ge-
dancket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo und offenbahret ^{2. Corinth}
den Geruch seiner Erkänntniß durch uns an allen Orten. ^{II, 14.}
Daß sich nun die schämen lernten die die Heil. Schrift so vielfäl-
dig als einen todten Buchstaben ausgeschrien haben. Denn
wie wolte ein todter Buchstab, in so vieler tausend Seelen ein sol-
ches Bewegen und Leben anrichten, aber so ist es wahr, was der
Apostel bekräftet: Das Wort Gottes ist lebendig und ^{Ebr. III.}
kräftig und schärffer denn ein zweyschnei- ^{12, 13.}
dig Schwert, und durchdringet, biß daß es scheidet, Seel
und Geist, auch Marck und Bein und ist ein Richter der
Gedancken und Sinnen des Hertzens. Solten wir wissen
von wem, und durch wem, wenn und wie das erste Kornlein der
Göttlichen Worts in den Salzburgischen ausgestreuet worden
sey, wir würden uns wundern müssen, wie ein Senff Korn zu
einen Baum von vielen tausend Zweigen haben aus
breit.

brechen können, dorten sprach Paulus: Euer Glaube wächst sehr. Und von unsern Salzburgern müssen wir bekennen. Euer Glaube ist sehr gewachsen, wenige aber doch eine zureichende Erkenntnis und ein stärker, und thätiger Glaube ist was *patriarchalisches*, all genug: aber viele Erkenntnis und viel thätiger Glaube ist *Evangelisch*, all besser! Ein alter Kirchen-Lehrer hat zu sagen pflegen *ad oro plenitudinem Scripturae* s. ich verehere die Fülle der Schrift, warlich wir möchten auch wohl sagen *adoramus Efficaciam Scripturae* wir verehere, die Kraft, und Macht der Schrift. Unsere Salzburger können bey ihren Siege über sich selbst und über des Pabstthum sagen; Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleischlich sondern mächtig vor Gott. wie mächtig den? In Verstören die Befestungen Damit wir verstöhren die Anschläge und alle Höhe die sich erhebet wieder das Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi. Es gilt bey Ihnen eben das, was Paulus von sich und seine Mitarbeitern am Evangelio rühmete. Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben. Wie überzeugend siehet man die Erfüllung und die Wahrheit der Gleichnisse Jesu von der innerlichen Kraft Gottes an und aus diesen Emigrations-Werk das Reich Gottes spricht Er, hat sich also, als wenn ein Mensch, Saamen aufs Land wirfft und der Saame gehet auf und wächst daß Er nicht weiß. Wie vieles könnte von der innerlichen Kraft des Wort Gottes und von den geheimen Zeugen des Heil. Geistes durch dasselbe hier geredet werden! Wenn wir den Endzweck unsers Vorhabens bey Seite setzen wolten.
Ein Christe freuet sich

(2) Daß Er überzeugend siehet wie die Weissagungen der Propheten noch täglich in die Erfüllung gehen, wir haben einen schönen Macht spruch von solcher Wahrheit bereits oben aus den 56. Esaiä und dessen 8ten Vers angeführet die Haupt-Summa aller Weissagungen so von Jesu als den Kern und Stern der Schrift

2. Corin.
X. 4. 5.

2. Corin.
IV. 6.

Marc. IV.
26, 27.

Schrift handeln ist bereits völlig erfüllet, aber was von der Herrlichkeit der Kirche neuen Testaments, von den Wirkungen des göttlichen Worts und dem austheilenden Gnaden-Amte des heiligen Geistes in der Schrift geredet wird, das findet seine völlige und gängliche Erfüllung erst mit den Jüngsten Tage. Mithen ist keine Zeit zu nennen, da nicht irgend eine Weissagung sollte in die Erfüllung gehen. Gott hatte ehemahls ver-ründigen lassen: Die fremden Kinder die sich zum HErrn Esaiä 56. gethan haben, daß sie ihn dienen und seinen Nahmen loben, auf daß sie seine Knechte seyn, dieselbige will ich zu meinen Heil herzu bringen, und will sie erfreuen in meinem Bethause und ihre Opffer und ihre Brandopffer soll mir angenehm seyn. 6. 7. Aber sollten diese Worte nun todt seyn, und nichts mehr gelten? das sey ferne. Denn da der fremde Kinder theils in Ungläubigen Länder; theils in falsch gläubigen Gemeinen noch so viele sind, und Gottes Wort gleichwohl eine durch-ein und ausbrechende Krafft hat, so ist leicht zu ermessen wie solche Weissagung noch zu aller Zeit aufs neue erfüllet werden kan. Und wie? haben wir nicht gesehen wie Gott eine grosse Anzahl ehemahliger fremden Kinder in seinen Bethäusern bey uns erfreuet, und das Lob und Dankopffer von ihren Lippen angenommen habe?

Ein Christ freuet sich

(3.) Daß unsere Evangelische Kirche so viele Kinder Gottes ohne Wehe geböhren habe. Welch ein Unglück. wenn die Kirche unter Blutvergiesen und in Bluten Martyrer gebiehet! Die 10. grosse Heydnischen Verfolgungen sind unvergessliche Zeugnisse durch Blut mußte Zion erlöset werden, aber durch Blut muß sie nicht ebn fort gepflancket und ausgebreitet werden. Satanas aber und der Menschen Bosheit haben es getrieben, wenn Kinder in ihrer Unschuld, Männer bey ihrer grossen Heiligkeit und viele andere tausend

send Seelen bey Ihrer Bekänntniß der Wahrheit Ihren Glau-
ben an Jesum mit Ihren eigenen Blute haben versiegeln müß-
sen. Solte jemanden unter uns die traurige Erziehung Pauli
Ebr. XI, unbekannt seyn, wann Er von den Bekennern Jesu sagt: Sie
37- sind geseiniget, zerhacht, zerstoßen, durchs Schwerd getödtet,
Sie sind umher gegangen mit Mangel, mit Trübsaal, mit Un-
gemach. Sehet meine Brüder! so hat es sonst ausge ehen wenn
Zion gebohren hat. aber Gott sey Dank im Salzburgischen
hat Zion Kinder gebohren ohne so harte Wehen, hier trifft ein,
was Esaias von den Ausbruch der Kirche Jesu am ersten Christo-
lichen Pfingstfest geweisaget hatte: Sie gebieret ehe Ihr We-
Esaie he wird, wer hat solches je gehöret? Wer hat solches je ge-
LXV. 7. 8. sehen? Kan auch ehe denn ein Land die Wehe kriegt ein
Volk zugleich gebohren werden? Nun hat ja Zion ihre
Kinder ohne die Wehe gebohren. Wer siehet nicht, daß
der Prophet auf eine verblümete Art rede. So oft ein Weib
sonst gebiehret bekommt sie immer andre Kinder, die einander sol-
ten gleich seyn. Aber wenn die Kirche gebiehret, so gebiehret sie
stets ein und eben deselbige Kind was sie schon so oft und zuvor
gebohren hat? wie heist es? mit einem Wort: Wahrheit. Wie
vieler Wust und wie viele Unreinigkeit von Sünden, von Irr-
thümern von Unwissenheit von Aberglauben, fällt nicht dabey
hinweg! wenn dieses Himmels-Kind ans Tages-Licht gebohren
wird. Der Herr Herr gebe! denn, daß diese wichtige neue
Geburth der Kirche keine Nachwehen nach sich ziehen möge! wel-
che Glückseligkeit! wenn die Kirche ohne Blutvergießen gebäh-
ren kan!

Ein Christ freuet sich bey den in unsern Tagen geschehenen
merklichen Ausbruchs des Reichs Jesu.

(IV.) Daß so viele Liebe und Barmherzigkeit unter den Glie-
dern unsrer Evangelischen Kirche, alle Ihren Feinden zum Trost
ist offenbahr worden. Bey den Papisten sind ganze Banden
und Orden der *fratrum Misericordiae* oder barmherzigen Brü-
der wir gebrauchen dergleichen nicht, massen unsere Evangelis-
sche

sche Kirche gewiesen hat, daß ihre Glieder ohne Regeln, ohne Zwang und ohne Gelübde reich an Barmherzigkeit seynd. Wo ist eine Evangelische Stadt die den Auserwehltten Fremdlingen nicht willig die Thore aufgethan hätte? Der Herr Herr setze sie zum Segen ewiglich! daß sie durch Wohlthun Jesu in seinen Bekennern zu beherbergen so willig gewesen sind. Paulus spricht von den Corinthern Euer Exempel hat viele gereizet warlich die Evangelischen Städte, Räte, Aemter, Ministeria, Ritterschafft und Bürgerschaft haben sich in den Wercken der Barmherzigkeit gegen einander ermuntert und gereizet. Seeliger Cyffer! gesegnete Wohlthaten! heilige Steuern! was gäbe Babel darum, wenn die armen Emigranten von unsern Grenzen von unsern Thoren und Thüren wären abgewiesen worden, nein! Gott hat ihnen dergleichen gezeiget, daß unsere Evangelische Kirche nicht nur die Wahrheit bekenne, und sich des Glaubens rühme, sondern auch denselben in der Liebe thätig seyn laße. Es ist ein teuflischer Kunst Griff daß man in Catholischen Landen und selbst in Salzburg nichts von der freundlichen Aufnahme, milden Güte und herglicher Bewirthung der verstoffenen Glaubens-Brüder hat kund werden lassen. Aber unsere Evangelische Kirche hat darüber Gott selbst zum Zeugen und spricht darüber. Gott sey Danck für seine unaussprechliche Gabe! Gott sey Danck der solchen Fleiß an den emigrirenden Brüdern in das Herz der Christ-Lutherischen Gemeinde gegeben hat.

2. Coria. IX, 2.

2. Corin: IX, 15,

2 Corin. VIII, 19.

Abhandlung des andern Theils.

WJe nun die Freude eines Christen bey einem so merkwürdigen Ausbruch des Reichs Jesu nicht ungegründet ist, so wird auch sein Trost den er daraus schöpffet nicht Grundlos seyn. Der Prophet wiederhohlet deswegen seine Trost-Worte nicht ohne Nachdruck fürchte dich nicht spricht er, und warum nicht? denn du solt nicht zu schanden werden, werde nicht blöde, fährt er fort und warum nicht? denn du solt nicht zu Spott werden. Dieses alles ist einen der da weiß, daß Gott wahr-

hafftig und getreu sey, schon genug, aber der Heilige Geist gehet in seinen Tröstungen noch weiter, und spricht: sondern du wirst die Schande deiner Jungfrauschaft vergessen und der Schmach deiner Weibenschaft nicht mehr gedencken. wir sind schuldig, diesen verblühten Worten des Propheten, ihre eigene Bedeutung zu geben. Der Mann Gottes siehet die Jüdische Kirche, wie eine, dem Messia verlobte Jungfrau an. Es war schon lange, als solch Verlöbniß geschehen war mehr als ein tausend Jahr verlossen sind dem Gott gesagt: **Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zertreten.** Eine verlobte Braut siehet es als einen Theil der Unglückseligkeit an, wenn ihr Hochzeit Tag entweder gar zu lang hinaus gesetzt oder auch gar nicht fest gesetzt wird, und dieses Verhängniß gieng auch über die Jüdische Kirche, keiner von den Propheten hat derselben, den Tag oder die Stunde beniehet, daran Jesus würde gebohren werden, und die Vermählung angehen solte. Doch dieses Unglück war nicht allein was andern verlobten Jungfrauen öftters wiederfähret, das wiederfuhr auch der Jüdischen Kirchen. Ihr wurde mehr als einmahl bange gemacht, daß das versprochene Heyl der Welt gar ausbleiben würde. Sie wurde mehr als einmahl in solche Umstände gesetzt, daß sie traurig seuffzen mußte: Der Herr hat mein vergessen, ja sie mußte öftters von ungläubigen Spöttern die losen Worte hören: **Wo ist die Verheißung seiner Zukunfft?** Wie befurchtete Zion, daß es zulezt zu Schanden werden würde wie bange ward ihr, daß es mit ihrer Hoffnung, zu lezt mit einem Gespötte hinaus lauffen würde. Eine verlobte Braut wird zu schanden wenn sie der Bräutigam sitzen läst und ihre lange Hoffnung vergeblich gewesen ist, ja eine verlobte Braut wird zu Spott wenn ihre zubereitungen und Anstalt zur Hochzeit umsonst gemacht sind. O welchen Trost schöpffet eine Braut, wenn sie glaubwürdig überzueget wird, daß es mit ihr dahin nicht kommen werde. **Isaias** ist ein solcher glaubwürdiger Zeuge wir haben seine Tröstungen vernommen, da er von Gotteswegen sagen mußte:

Fürch-

Gen. III.

15.

inno

171

inno

er III

Fürchte dich nicht du solt nicht zu Schanden werden, sey nicht blöde du solt nicht zu Spott werden. Wer siehet nicht, daß das alles so viel heisset der Messias wird gewiß und wahrhaftig in der Fülle der Zeit Mensch werden und das große Werk der Ersöfung vollbringen aber wie? würde Zion dadurch gebessert werden? würde dadurch das Heytenthum besieget werden? würden dadurch mehrere zur Verehrung des Gottes Israels gebracht werden? der Prophet bejahet es, denn das meynet er, wenn er sagt: Du wirst der Schande der Jungfrauschaft vergessen. Die Jungfrauen bey den Jüden wurden gleich unglücklich geachtet, wenn sie unverheyrahtet blieben, oder im Ehestande unfruchtbar waren und auch um dieses letztern Willen soll sich Zion nicht grämen, denn in diesen Worten versichert der Prophet nochmals, was er schon zuvor gesagt hat. Dein Saame soll die Heyden erben, was heist das anders, als daß die wahre Kirche, zur Zeit des Messia sich so vermehren würde daß derer Verehrer des wahren Gottes, allerdings mehr, als der ungläubigen seyn würden. Freuete sich nun eine Jüdische Ehefrau, wenn sie viele Kinder hatte, so will der Prophet, daß auch die Kirche Gottes wegen des verheissenen Zuwachses den Muth nicht sinken lassen solle. Ich will ein mehrers sagen, eine Haus-Fraubey den Jüden, schöpfete aus der Menge ihrer Kinder ein besondern Trost, daß Gott an sie gedächte, und der Prophet will, daß die Kirche eben dieses thun soll. Doch wir müssen dem heiligen Schreiber weiter nachgehen, ersehet zuletzt hinzu: Du wirst der Schmach deiner Witbenschaft nicht mehr gedencken. Ich kan leicht gedencken meine Brüder, daß ihr nicht alle in den Stande seyd, den Sinn des Propheten zu erreichen, was ist demnach nöthiger, als daß ich euch denselben vorlese. Nichts als der Tod setzet eine verlobte und vertrauete Jungfrau in den Witbenstand. Der Prophet ziele also ohne Zweifel auf den Tod des Herrn Jesu. Jesus starb in der Blüt he seiner Jahre, nemlich in dem 34ten Jahret seines Alters, wie traurig wurde ein Tod von denen angesehen, welche hoffeten, daß das Reich Israel durch ihn sollte aufgerichtet werden, und gleich-

wohl nicht sahen, wie diese Hoffnung mit dem Tode Jesu bestehen könne. Doch auch diese Gedanken suchet der Prophet zu vertreiben, du wirst sagt er, die Schmach deiner Wittbenschafft nicht mehr gedencken. Denn wie lange ist Zion eine Wittbe gewesen? kaum daß man sagen könne 3. Tage und wie leicht hat sie diese Schmach vergessen können? da hernach das Reich Jesu desto merklicher ausgebrochen ist.

Meine Brüder! ich bin versichert, daß ein jeder unter euch vorlängst an die Worte Pauli werde gedacht haben, da er 2. Cor. XI. spricht ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Jesu zubrächte. So oft ein Mensch zu Christo bekehret wird, so oft erneuert er gleichsam seine Liebe gegen die Kirche, und jemehr derer sind, die auf einmahl dem Fürbilde der Lehre gehorsam werden, je deutlicher läßt er seine Liebe gegen die Kirche merken. O wie oft! hat unsre Evangelische Kirche nach Lutheri Tode klagen wollen, der Herr hat mein vergessen. Wie oft! hat sie mit betrübten Augen ansehen müssen da ein edles Glied nach den andern, theils durch den Staat angelocket, theils durch die Vernunft bethöret, sich von ihr losgerissen, und viele theure Seelen einen andern und zwar falschen Gottes Dienst angehangen haben. Aber wie Lea durch die Geburth viehler Söhne von der Liebe ihres Mannes sich mehr und mehr versprach, so darff auch unsre Evangelische Kirche alle die Tausend so igt aus den Pabstthum zu ihr kommen als so viele Zeugen der Liebe Jesu gegen dieselbe ansehen. Der Heyland wendet von der Kirche die Schmach ab, womit dieselbe von ihren Feinden öftters belegt worden. Wer ist nun der zu ihr sagen wolte, du Trostlose über welche alle Wetter gehen, da sie Jesus durch so viele Zeugen trösten lässest, und da sie unvermercklich wie die Morgenröthe den Thau, neue Söhne und Töchter gebiehet. Lea sprach bey der Geburth ihres 5ten Sohnes rüfftig: und nant ihn Gad, die, so der heiligen Sprache kundig seyn, wissen, daß dieses so viel heisset. als, nun geschieht der völlige Ausbruch. Was hindert es, daß wir nicht bey einer so merk-

mercklichen Befehrung so vieler tausenden auch mit Zion sagen: rüstig nun geschicht der völlige Ausbruch, ein völliger Ausbruch nicht nur der Wahrheit und des Reichs Jesu, sondern auch ein völliger Ausbruch der Liebe Jesu gegen, unser Evangelisches Zion. O welchen Trost! kan ein Evangelischer Christ daraus schöpfen und das ist es was kürzlich anzuzeigen meine Schuldigkeit ist. Ein Evangelischer Christ tröstet sich hierbey

I. Das Jesus noch mitten unter seinem Feinden herrsche. Unfre Gottesgelehrten haben sich vor längst gewöhnet den Römischen Pabst den Anti-Christ und die Päßstliche Kirche ein Anti-Christliches Babel zu nennen aber die Befehrung der Salzburger zeigt deutlich, daß die allgemeine, ächte und rechte Catholische Kirche von den Römischen und Päßstlichen Sauer- teige noch nicht ganz an gesteckt sey. Sie zeigt deutlich an, daß die Babylonischen Dornen und Hecken, die Rosen von Jericho nicht ersticken mögen. Sie zeigt deutlich an, daß nicht alle die von der Macht des Apocalypstischen Thieres sich fürchten müssen, auch dessen Wahl- Zeichen an sich genommen haben. Wie viele Mit- Glieder muß nicht unsere Evangelischen Kirche noch mit- ten in Papstthum haben! da sie in einem Lande hervorbrechen, wo man derselben wohl gar keine vermuthet. Gott weiß und kennet die, so in Böhmen, Ungarn, Schlessen und Littau- en nicht anders wie dort Normann im Hause Nimmon 2. Reg. V. in Unschuld und Gerechtigkeit, daß sie in Evangelischen 8. Wahrheit anbethen.

Ein Evangelischer Christ tröstet sich,

(2.) Daß seine Religion durch so viele tausend Zeugen aufs neue bekräftiget und verherrlichtet wird unsere Evan- gelische Kirche ist zwar nicht gewohnt, die Wahr- heit der Religion nach der Menge derer die sich darzu bekennen zubeurtheilen denn was würde sonst der tür- kischen Religion vor ein Vortheil dadurch zu wachsen? Weil

Weil aber die Papisten mit solchen Beweise auf zu ziehen pfliegen, so werden sie auch iso dieselben müssen gelten lassen. Welche Triumph-Lieder werden sie nicht singen, wenn mitten aus einem Evangelischen Lutherischen Lande eine Papistische in viel tausend Seelen bestehende Gemeine hervorbräche! ich weiß, sie würden daraus einen starken Beweis vor die Wahrheit ihrer Religion nehmen ich kan die Gedanken nicht errathen, die sie hiebey von unsrer Kirche führen mögen, aber sie werden es mir nicht verargen, wenn ich sage daß ein jeglicher zu uns gekommener Emigrant ein Glaubwürdiger Zeuge wieder sie und von der Falschheit ihrer Religion sey. Warum ziehen diese Leute aus? um der Gewissens-Freyheit willen. Elende Religion! die da die ibrigen im Gewissen zwingen will, nichts in der Welt muß so frey feyn, als das Bekänntnis des Glaubens nachden Aussprüchen der heiligen Schrift. Warum ziehen diese Leute aus? um, den, nach der Erkänntnis Jesu geschöpfften und erwehlten Hunger zu stillen! elende Religion! die da die Heyls begierigen Seelen nicht erquicken und sättigen kan. Elende Religion! die so wenig Licht der Erkänntnis als Brodt des Lebens hat! elende Religion! wo die Seelen auf dem Wege nach der Ewigkeit verschmachten müssen. Welch ein grosses Wunder würde nicht in Papstthum hierüber werden wenn es seinen Gliedern die heilige Schrift zu lesen erlaubte, warum ziehen diese Leute aus? um das heilige Abendmahl nach der Einsetzung des ersten Stiffers des hochgepriesenen Heylandes Jesu Christi zu genieffen. Elende Religion! die den heiligen Tisch anders decket als es Jesus geboten. Elende Religion! die den Tisch Jesu bevorthellet. Elende Religion! die das hochgepriesene Blut Jesu nicht würdiget, so wie ers im Testament eingesetzt, auszutheilen. Sehet meine Brüder! alles dieses, was dem Papstthum wirklich an Ruhm der Wahrheit abgehhet wächst unsere Kirche zu, oder daß ich besser rede, alles dieses was im Papstthum wirklich mangelt, das hat und theilet unsere Kirche ihren Gliedern aus. Welch ein Trost! wir können dem-

demnach schließen, da so viele tausend fromme Menschen eine Gewissens Freyheit suchen und von den Banden des Aberglaubens los seyn wollen, da so viele tausend Menschē nach den Reichthum der Erkenntniß Jesu und der Fülle des göttlichen Wortes sich sehnen; da so viele tausend Menschen, das heilige Abendmahl als ein wahres Mittel des Heyls so wie es der hochgelobte Stifter eingesezet genießten wollen, und dieses alles im Pabstthum nicht finden, in Hoffnung aber es bey unsere Kirche anzutreffen sich wahrhaftig mit Hintansetzung alles leiblichen Vermögens zu befehren, so versiegeln sie, daß die Pabstliche Kirche nicht die wahre und dem Sinn Jesu gleichförmige Religion besitze, wohl aber dieselbe dem Evangelischen Zion eigen seyn. Ein Trost-Wort ist es wenn Lucas schreibet, der Herr aber that hinzu/ täglich die da selig werden zur Gemeine. Was kan ein Christ demnach nicht vor Trost schöpfen aus einer so grossen zuthat zu der Gemeine der Heiligen. Er schöpffet aber auch

(3.) Diesen Trost daraus: Daß Gottes Wort seine Krafft auch zur Zeit seiner eigenen besondern Anfechtung an ihm beweisen merde. Zwar in solchen Zustand gesezet wird, daß er entweder seiner Seelen Heyl, oder sein Vaterland, seiner Seelen Heyl oder seines Glücks-Güter seiner Seelen-Heyl, oder die Kinder seines Fleisches und Beines, soll fahren lassen nach dem kan man wahr und wahrhaftig sagen. Daß er in einer starcken Anfechtung stehe! Seelig ist der! bey dem als dann das Wort Jesu den Sieg behält, denn wer nicht verläßt Vater Mutter, sagt Jesus, um meinet willen, der ist mein nicht werth. Unsere Evangelischen Mit-Brüder so aus Salzburg ausgegangen und nicht wieder hinder sich gesehen haben solche Anfechtung auszustanden und haben mit Mose lediglich auf die Hülffe vom Himmel gesehen. Gottes Wort ist ihr Stecken und Stab und ihr einziger Trieb auszu ziehen gewesen, vermag Gottes Wort dieses, so kan ein jeder Christ hoffen, daß ihn Gott zur Zeit der Anfechtung, wann er reines Herzens ist eben diesen Trost, und eben diese Süßigkeit, werde angedeyen lassen. Was hat eine Seele alsdenn gewonnen

wonnen: Wo sie Gottes Wort, enthält, denn dasselbe ist ja unsers
 Hergens Freude und Trost. Darff ich einen Zeugen hiervon an-
 führen, der in dieser Sache unpartheyisch ist? Wohl an ich neh-
 me den König David, Psalm. II9. 92. welcher ausdrücklich sa-
 get: Wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewest,
 wäre ich vergangen in meinen Elende. Endlich tröstet
 sich ein Evangelischer Christ aus der Betrachtung des Aus-
 bruch des Reichs Jesu

(4.) Daß wenn Gott eine grosse Noth über die Seinigen
 verhängt sich auch anders woher eine grosse Hülffe zeige. Zwen-
 mahl ist das alte Israel in augenscheinlicher Noth gewesen, ein-
 mahl als Pharao desselbe so drückte daß sie allerdings ein Volk
 zusehn in kurzen hätten aufhören müssen, aber da die Noth am
 größten ist, komt Moses auf Gottes Befehl und redet nicht nur
 Befreyung, sondern auch von einer wirklichen Versegung in
 ein besser Land. Hiernächst als der stolze *Haman* so viel an
 ihm war, alle Juden auf die Schlacht Banc liefern wolte, aber
 ehe er seine Rache ausführen konte. Gieng Israel solche Gna-
 de auf, die jenem um dem Hals brachte. Laß uns aber in die
 Seiten des Testaments treten, wer kan sich die Größe der Noth-
 einbilden darinnen wohl die Einwohner des gelobten Landes
 bey der Zerstörung Jerusalems gewesen? allein es war so weit
 gefehlet, daß die Christen darinn ungekommen wären, daß sie
 viel mehr lange zuvor schon, auf zureden eines Prophetischen
 Mit Christens sich fast ausserhalb der Grenzen des Landes in
 einen kleinen Städtlein Pella genannt, befanden. Laßet un-
 sere Gedanken auf die Salzburgischen Emigranten gerichtet
 seyn. Wir bekennen daß sie in einen unglücklichen Zustand
 gerathen sind. Wir gestehen daß sie um der Wahrheit willen
 angefochten werden, und viel leiden müssen, wir geben zu, daß
 sie unter allen denen die wir als gedruckte Glaubens-Brüder in
 der Welt reisen, antzo die mühseligsten seyn, aber gehen sie
 als

als trostlose in die Welt hinein? Nicht also Jesus begleitet sie nicht nur auf ihren Wegen, wie er dorten die Juden mit der Gegenwart der Wolken Seule erquickte, sondern zeigt ihnen auch überall erbarmende Herzen, mittheilende Hände ein großmächtigster König, muß ihre Säugamme werden, wie die Schrift in solchen Verstande also zu reden gewohnt ist wie weit liegen Salzburg und Preußen von einander! und sehet Jesus weiß seine Gläubige dahin so zuführen und zu leiten, daß sie unter Weges nicht verlieren sondern gewinnen, nicht was verthun sondern erwerben, nicht was sitzen lassen sondern in Ehren und nicht ohne Lob und Dank mitnehmen. O wie hat der Herr die Leute so lieb! wie weiß Gott denen Sonne und Schild zu seyn, die auf ihn vertrauen! wohl den Christen! der um die gewisse Rechnung auf sich machet, und glaubet, daß bey einer anbrechenden Noth die Hülffe anders wo schon daher aufgebrochen sey. Ehe sie ruffen sagt Gott will ich antworten. Was meynet ihr wie Gott antworte? meines wissens nicht anders, als mit Erzeigung gewisser Hülffe. Ich freue mich daß du o Gott so gerne hilffest, wohl dem der es fasset! denn wer es aufnimmt der versiegelt daß Gott wahrhaftig sey?

Nuß - Anwendung

Meine Brüder!

An diese eine Begebenheit und dieser einiger merckwürdiger Ausbruch des Reichs Jesu uns so viele Gründe und beydes zur Freude und Trost darreichen was meynet ihr? wie viele Gründe solches innerlichen Vergnügens uns nicht die völlige Geschichte und Kirchen Historie an die Handzugeben, fähig sey. Ich leugne nicht, daß ich ein groß Theil meiner Jahre auf
 E 2 die

die Erkännniß der Kirchen-Geschicht und sonderlich auf die Historie des Lutherthums verwendet habe, und es ist so weit gefehlet daß mir solches gereuen solte, daß ich vielmehr an-
 jeso erst die rechte Süßigkeit nehme, ich weiß gewiß, ich wür-
 Euch nicht wenig erbauen wenn es möglich wäre auch die Fol-
 ge der Schicksale so die Kirche Jesu betroffen erzehlen könte.
 Die Christliche Kirche hat ihre *Plantation* da sie gestiftet ist, ihre *Propagation* da sie weiter ausgebreitet wird, ihre *Persecution* da sie gedrückt und verfolgt wird, ihre *deformation* da sie innerlich verdirbt und etwas eingeht und ihre *Reformation* da sie gebessert und erneuert wird, wie die Kirche Jesu neuen Testaments überhaupt diesen Wechsel erfahren habe, kan hier nicht gelehret werden wer kan in einer Stunde sagen was in 18. hundert Jahren vorgegangen? Aber laß uns doch von der neuesten Kirchen Geschichte überhaupt von der Historie des Lutherthums etwas mit nach Hause nehmen. Die Christliche Kirche ist zu unsrer Väter und unser Zeit

Dadurch

Insonderheit beglückt worden, daß sie mehr als an einen Ort einen neuen Eingang gefunden, insonderheit ist das Licht des Evangelii in den weitentlegen Käyserthum China mehr als einmahls wieder angezündet worden, nachdem es im Jahr 1575. zu erst wieder dahin war gebracht worden. Den Gelehrten ist auch nicht unbekannt, daß im voriaen Jahr hundert auf trieb eines grossen Politici nehmlich Johannes Ungnadens eines Barons von Sonneck und weisen Wolffs, nicht nur die heilige Schrift, sondern auch andere christliche Bücher in die türkische und Croatische Sprache übersetzt, und häufig nach den Orient verschicket worden, welches denn nicht ohne gesegnete Wirkung gewesen, ja ich will

näher

näher kommen das Jahr 1712. ist insonderheit deswegen merckwürdig, weil in denselben, der Anfang der merckwürdigen und grossen Befehrung der Ostiacken, eines in den äussersten Grenzen von Muscau wohnenden Heydnischen Volks gemacht worden. Ein heiliger Eiffer des Erz-Bischoffs von Siberien, Namens Philotai legte den Grund zu dieser Sache und es glückte ihn, daß er bis 40000. neubekehrte zu zehlen gewusst, die nach empfangener Tauffe die Knie in den Nahmen des Herrn Jesu Christi gebeuget haben. Sehet um ein so grosses hat die Kirche neues Testaments den Raum ihrer Hütten weiter machen müssen. Doch wir treten etwas näher zu unserm Zweck, und hören vielmehr wie unsere Evangelische Lutherische Kirche in neuren Zeit die Seile ihrer Teppiche weiter ausgedehnet, kaum wird ein Kenner der Kirchen-Geschichte seyn, in dessen Gedächtnis nicht das Andenken *Caroli XI.* Königs in Schweden unvergesslich im Segen stehe, als durch dessen Bemühung eine grosse Menge seiner Heydnischen Unterthanen in den Nördlichen Lapland zum Gehorsam des Evangelii gebracht worden aber noch merckwürdiger kan mit Recht das grosse *Missions-Werk* nach Ost-Indien und die Fortpflanzung des Evangelischen Lutherthums auf der Malabarischen Küste von Jahr 1706. ansehen werden, welches der Herr Herr ferner gesegnen wolle! aber sehet, in den das Evangelische Zion gegen Norden und gegen Morgen den Raum ihrer Hütte erweitert, worden ihm mitten in Teutschland ohne Wehe Kinder geböhren, welche als Spätlinge des gesegneten Reformation Werks anezo zum Vorchein kommen und bey tausend herausbrechen, u. da gebiehret unsre Evangelische Kirche das drittemahl! ohn vorhergehendes Blut vergiessen. Wenn wir die Geschichte des Lutherthums durch und durch vornehmen, so finden wir, daß dieses Emigrations-Werk

die fünffte Geburth sey, sie gebahr zum erstenmahl No. 1530 und zwar ohne Wehen, nachdem sie von No. 1517. in die 13. Jahr schwanger gewesen war. Sie gebahr zum andernmahl im Jahr 1552. und zwar nach angestandenenen harten Wehen ungeacht sie nur bis ins fünffte Jahr nemlich von Jahr 1547. schwanger gewesen war, mehr als ein tausend getreuer Sächsischen Unterthanen kostete es hierbey das Leben, und mehr als ein Evangelischer Fürst worunter der Churfürst von Sachsen Johann Friedrich der Bornehmste war verlohren, dabey ihrer Freyheit und andre Vortheile sie gebahr zum drittenmahl im Jahr 1580. und zwar ohne Wehen nachdem sie von Jahr 1572. in die 8. Jahr war schwanger gewesen, welcher Zeit Lauff insonderheit vor die Sächsische Kirche höchst fatal war, indem alle Lehrer derselben mit dem *Criptocalvinismo* dermassen schon eingenommen war, daß fast keiner mehr darunter zu finden war, der einen einzigen Lutherischen Lehr. Satz niederzuschreiben die Fähigkeit gehabt hätte, welches Unheyl doch Gottlob! durch die *Formulam Concordiae* aufgehoben ward. Die Evangelische Kirche gebahr zum vierdenmahl im Jahr 1648. aber leider! mit grossen Wehen nachdem sie vom Jahr 1618. mithin in die 30. Jahr war schwanger gewesen. Wer ist dessen Groß. Eltern nicht von 30. Jährigen Kriege zu reden gewußt? als in welchen es schlechterdings darauf angesehen war, daß das Lutherthum mit Strumpf und Stiel solte ausgerottet werden, aber der Herr Herr war Sonn u. Schild desselben, und gab denselben durch den Westphälischen Frieden, Gnade und Ehre, wie wäre zu wünschen! daß unfre Evangelische Kirche, seit der Zeit ohne Anfechtung geblieben wäre. Aber wer da weiß, was nachdem in Litthauen und Pohlen in Ungarn Schlesien und Böhmen vor schmerzhaftte Empfindungen erfolget, der wird sehen, daß es an harten Nach Wehen nicht gemangelt, wannenheros wie mit Freuden davon reden, daß Zion in unsern Tagen bey sei-

nen

nen fünfftenmahl ohne Wehen gebiehet, nachdem es vor
 Jahr 1728. und also 4. mahl schwanger gewesen. Seeliger
 Ausbruch! der mitten aus dem Pabstthum geschicht. Ge-
 seegnete Geburth! da zwar harte Empfindungen, doch kein
 Blut vorangegangen. Geseegneter Durchbruch! der al-
 lein durch die Krafft des göttlichen Worts bewerkstelliget
 wird. Glückselige Seelen! denen es gelungen, das Joch
 der Unwissenheit, das Joch des Aberglaubens, das Joch ei-
 nes tyrannischen Gewissen Zwangs entlediget zu werden.
 Wir sind so glücklich gewesen, daß wir einen grossen Theil
 derselben mit unsern Augen gesehen. Der Herr Jesus be-
 gleite dieselbe auf ihren Wegen! sein Wort müsse ihr Ste-
 cken und Stab! sein Geist ihr bester Trost! und sein Reich
 ihr vornehmstes Augen-Werck seyn! Er laße ihnen Gnade
 finden bey Hohen und Niedrigen! bis sie dahin gelangen,
 wo sie ihre eigenen geistlichen und leiblichen Hütten aufbau-
 en können. Und damit wende ich mich zu euch Geliebte und
 andächtige in Christo mit euch muß ich noch ein besonder
 Erinnerungs Wort, ein besonder Glaubens Wort, ein
 besonder Danckwort u. ein besonder Liebes-Wort reden.
 Erlaubet mir, daß ich ordentlich rede u. diesen Ausspruch ge-
 nau nachkmoen. Ich redec dann erstlich mit euch ein besonder
 Erinnerungs Wort, denn ich kan nicht leugnen daß ich
 bey Betrachtung des Christlichen Wohlverhaltens unserer
 frommen Emigranten, daß sie bey allen Übungen der Gott- Rom. X.
 seligkeit mercken lassen, an die Worte Pauli gedacht, ich 19.
 will euch eiffern machen über den das nicht mein
 Volck war wir haben Leute vor uns gesehen die ehemahls
 allerhand mit Aberglauben vermischtes Menschen Werck
 als Mittel der Seeligkeit haben ansehen müssen, und wie
 Kinder im Christenthum mit nichts würdigen Dingen in
 Unwissenheit haben spielen müssen. Wer wolte
 sagen? daß die, so darauf die Hoffnung ihres
 Heyls gründen, GOTT angenehm sein könnten. Wer
 wolte sagen? daß solche blinde verehrer Gottes ein im
 Gnaden

Gnaden-Stande befindliches Volk des Herrn war? die so wir gesehen, haben solchen Menschen Land fahren lassen und bezeugen da sie kaum sehend worden, im Leben, eine Ruhmwürdige Unschuld; in Anhörung der Predigt, eine löbliche Aufmerksamkeit, in Gebet, eine feurige Andacht; im Glauben, eine feste Zuversicht auf Gottes Wort; in der Nachfolge Jesu, eine wahre Verleugnung, und auf ihre Pilgrims-Schaft eine standhaftige Gedult, sehet! welche Practische Lehrer! Solten wir nun in diesem allen nicht weiter gekommen seyn als sie? Solten wir es nicht diesen Milch-Christen in allen weit zu vorthun wie vieles könnte ich von unserer Schläffrigkeit im Christenthum hier anführen! aber ich enthalte mich, an diesen von Gott ausgemachten Freuden Tag eure Angesichter schamroth zu machen. Urtheilet ihr selbst meine Brüder! welche Schande es vor uns seyn würde, wenn wir uns unter dem steten Klang der Schellen *Aaronis* in Beweisung der Gottseligkeit von denen, die bisher in finstern geseßen, zuvorkommen lassen wolten; Welche Schande wäre es! wenn wir das Recht unser ersten Geburth nicht höher achten wolten. Gott will uns durch sie, zum Eiffer reizen, das ist schon etwas, das uns einen Vorwurff macht/ aber es ist auch etwas das wir als eine besondere Wohlthat erkennen müssen, Seelig sind wir! wenn wir uns bewegen lassen, gewissenhaft- Tugendhafter andächtiger, Gottseliger und gläubiger zu werden.

Ich komme hiernächst auf ein besonders Glaubens- Wort. Ihr habt eure milde Hand gegen diese Fremdlinge aufgethan ihr habt von der Fülle euers Segens ihnen so willig als reichlich mitgetheilet. Der allwissende hat dieses gesehen und der gütigste nimt solches als ein Opfer, das ihn

ihn gebracht wird, an. Ich kan nicht anders, als ei-
 nen besondern Segen vor Land und Leute doraus o-
 miniren. Die Worte Pauli geben mir Gelegenheit
 zu solchen Gedanken. Der Mann Gottes schreibt
 bey eben solcher Gelegenheit als wovon wir reden, die
 Handreichung eures Steuer hat nicht nur den
 Mangel der Heiligen erfüllet sondern ist auch über-
 schwenglich darinne, daß viele GOTT dancken, für
 diesen unsern treuen Dienst und preisen GOTT über
 eurem unterthänigen Bekänntnis des Evangelii
 Christi, und über eure einfältige Steuer über sie
 und an alle und über ihren Gebet für euch und um
 der überschwencklichen Gnade GOTTES Willen in
 euch. Schöne Worte! aber noch schönere Sa-
 chen! laßt uns dieselbe etwas aus einander wickeln. Der
 Mann Gottes rühmet die freywillige Gabe, welche die
 Corinthier zu anderer heiligen Erquickung und Bedürf-
 nis zusammen gebracht/ aber wie vieles trägt er dabey,
 mit von solchen Dingen vor, die allein der Glaube fasset.
 Er spricht (a) viele daß ist eine himmlische und ausländi-
 sche, würden hiervor GOTT dancken. Er sagt
 (b) sie würden es als ein thätiges Bekänntnis des Evan-
 gelischen und GOTT davor preisen. Er sagt (c) daß da-
 vor viele Gebeter zu GOTT von denen, welche solcher
 Wohlthat theilhaft worden hinauf steigen würden. Er
 sagt (d) daß dieses alles aus einer überschwencklichen
 Gnade GOTTES herrühren würde. Ich tarff hierbey
 weiter nichts thun, als euch geliebte Freyberger an der
 Corinthier Stelle segnen, oder das ich recht rede, ich darff
 rühmen, daß ihr euch selbst an deren Stelle gesetzt habet,
 und mithin euch bereitet habet, allen des Segens theil-
 haft zu werden welchen uns Paulus hiervon verheisset,
 so

1. Cor. IX.
12.

So ist dann durch solchen Durchzug der Emigranten und durch derer Beherbergung bey uns, Gott gepriesen worden. So sind dann, aus der Emigranten Herzen heilige Seuffzer vor uns zu Gott abgeschicket worden: Was vor Segen vor ganz Sachsen und insonderheit vor unsrer Stadt können wir uns daher von Gott versprechen! Ist der Heyland in seinen Gliedern durch unser Land und unser Stadt gezogen so mögen wir glauben daß seine Fustapffen von Fette trieffen werden. Ist der, Heyland in seinen Gliedern bey uns zur Herberge gewesen, so mögen wir glauben, daß er in unser Stadt und in unsern Häusern einen Segen zurück gelassen. Dorten sprach der Mes-

Esaiä 16. *fiat*: Liebes Moab verbirge die verjagten und laß
 v. 3. 4. dieselben bey dir herbergen und verspricht dabey einen heydnischen Volk einen besondern Segen. Was wollen wir seiner Güte nicht zu trauen? da wir das bezwerckstelliget, was er dort umsonst gebeten. Ich gehe hierauf zu einen besondern Danck-Worte und sage

Philemon. mit Freuden; was ehemahls Paulus an den den *Phile-*
 v. 7. *mon* schrieb: Wir haben grosse Freude und Trost an deiner Liebe, denn die Herzen der Gläubigen sind erquicket durch dich, lieber Bruder. Wie undanckbar würden wir nicht gegen eure Liebe seyn wenn dieselbe nicht öffentlich von uns gepriesen würde. Ihr habteuch mit heiligen Enfferbemühet, die Herzen eurer durch so weiten Weg ver-schmachten Mit-Brüder zuerquickten. Ihr habt es bey dem ordentlichen nicht bewenden lassen. Ihr habt sie von euren niedlichsten Bissen gespeiset, auf euren Betten siederhen lassen und von euren Vermögen ihren Mangel aufgeholfen. Wir sind des Zeugen, wie ambtzig, wie begierig ihr in diesem Liebes-Dienst gewesen

seyd. Wir heucheln demnach nicht, wenn wir sagen: wie nehmlich alle Evangelische Christen an unsern und ibrn Ort. Wie nehmlich die sambtlichen edlen Glieder eines Hochweisen Raths, wie nehmlich ein Hoch Wohl-Ehrwürdiges *Ministerium* haben grosse Freude und Trost an euer Liebe, denn die Herzen der Gläubigen sind durch euch erquicket lieben Freyberger und was vor einen Danck können wir GOTT vergelten. r. Thess. III. 9. um euch, für alle diese Freude die wir haben vor euch von unsern GOTT. 2. Corin. IX. 16. Dorten sprach Paulus: GOTT sey Danck der solchen Fleiß in das Herz Ziti gegeben hat. Und das ist es, was auch ich sagen kan. GOTT sey Danck der solchen Fleiß an den Salzburgischen Emigranten in das Herz unserer Freyberger gegeben hat.

Und so nehmet denn auch zum Beschluß ein wahrhaftes liebes Wort und einen wohlgemeynten Wunsch an, ich flehe nehmlich mit Paulo: Mein GOTT Phil. IV. 19. erfülle alle eure Nothdurfft nach den Reichthum seiner Herrlichkeit in Christo IESU. Der HERR HERR vergelte einen jeden was er seinen Glaubens-Brüdern Gutes gethan, und lasse es niemandem in seiner Rechnung vermissen was denen armen Hauffen an Beysteuer gereicht. Er segne alle Hohe und Niedrige vom Adel welche bey dieser Begebenheit mit uns wie ein Mann vor GOTT, zusamen getreten sind, und ihre Miltthätigkeit reichlicher haben fließen lassen! Er segne die Hochweisen Väter die

E 2 fer

ser Stadt nehmlich einen E. E. Rath vor die gemachte gute Anstalten und weisen Einrichtungen! Sie haben gesorget das die Fremdlinge Christlich möchten aufgenommen, ordentlich zertheilet, bequem beherberget, und reichlich beschenkt worden. Er seegne sämtliche Glieder unsers geistlichen Ministerii allhier, welche in geistlichem Eiffer bemühet gewesen ihr Amt an dem Auserwehltten Fremdlingen zu vollbringen und ihren Glauben nicht nur zu prüfen, sondern ihnen auch etwas geistlicher Gaben mitzutheilen. Er seegne Bürger und Bürgerinnen vor alle an den Gliedern Jesu erwiesenen mannichfältigen Wohlthaten Amen.

Der Herr thue solches! Amen!

Vg 7245 OK



71

ULB Halle
005 000 378

3





n. 100, 28

Vg
1245

7.

Sch

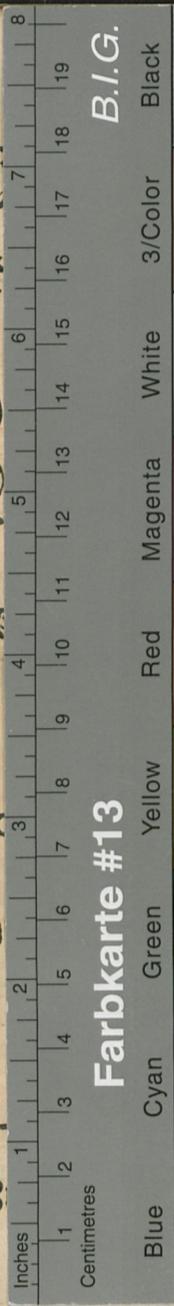
W

Ben

950

Hochw

33



halten,

Sbruch

W

August 1732.

g

granten

n Gemeinde

ich

bringen,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

